Revolution des Brettspiels

so hieß es 1993 in der Zeitschrift „Spiegel“. Niemand Anderes als der legendäre elfte Schachweltmeister Robert James „Bobby“ Fischer schlug eine neue Variante des Schachs vor; eine Variante die jegliches Eröffnungswissen überflüssig machen würde. Diese Variante ist heute auch unter dem Namen Schach960 bekannt. Anstatt der klassischen Eröffnungsstellung wird die Partie in einer von 960 zufälligen Formationen begonnen. Kreativität und Talent sollten den Partieausgang entscheiden und nicht etwa Theoriewissen. Letzteres musste wohl selbst das Genie Fischer überwältigt haben, als er sich 1992 nach 20 Jahren Pause erneut ans Brett setzte, um Boris Spasski ein zweites Mal zu schlagen.

Auch der Vereinspokal der Eiche erlebt diese Saison eine Revolution. „Nicht einfach nur eine zweite Vereinsmeisterschaft. Wie wäre ein K.-o.-Turnier?“. So in etwa schlug ich es Florian vor, als er danach fragte, wie man den Vereinspokal verbessern und zu neuem Leben erwecken konnte. Irgendwie wurde daraus die Ankündigung einer Turnierserie, die so ganz anders sein soll, als das, was uns im bisherigen Vereinsleben begegnete.

Das erste dieser Turniere fand am Freitag, den 14. Oktober im Reichenbrander Vereinsheim statt. Und wie konnte man diese Revolution besser starten, als mit dem erwähnten Schach960? Ganze 26 Jahre hatte es gedauert, bis sich diese Variante durchzusetzen vermochte und man erstmals ganz offiziell einen Weltmeister kürte. Während der durchschnittliche Vereinsspieler also besorgt – ja, fast ängstlich – um seine geliebten, immergleichen Eröffnungszüge zu seien scheint, bewiesen die Reichenbrander mehr Mut. Neun Eiche-Spieler, angeführt von unserem Fidemeister und Vereinspokalverteidiger Florian Fuchs, fanden sich ein, um Ihre Fähigkeiten in dieser, für sie so neuen, Variante gegeneinander zu testen. Komplettiert wurde das Feld von niemand Geringerem als dem Stadtmeister Manfred Friedland (USG Chemnitz).

Der Sieger sollte in 7 Runden ermittelt werden. Die Bedenkzeit war, wie konnte es anders sein, ebenfalls eine Erfindung des Schachgenies Bobby Fischer. Zehn Minuten und fünf Sekunden pro Zug. Es brauchte nur noch eine passende Anfangsstellung. Unsere Nachwuchshoffnung Denys Yanenko erwürfelte eine vielversprechende und doch sogleich ungewöhnliche Stellung, die es nun auszukämpfen galt. Und das konnte man durchaus wörtlich nehmen, denn während Turniere beim Schweizer System für gewöhnlich langsam starten, hatte die erste Runde des Miniturniers bereits einige verheißungsvolle Duelle zu bieten. Der Setzlistenerste Florian musste in einem Leichtfigurenendspiel gegen den Vereinsmeister von 2019, Wolfgang Beyer, ganzen Einsatz zeigen. Zwar konnte Wolfgang das resultierende Bauernendspiel nicht mehr halten, aber es war gewiss nicht das letzte Mal, dass er an diesem Abend über den Ausgang des Turniers mitentscheiden würde. An Brett zwei sah sich Manfred einem anderen (und das sicherlich nicht nur aufgrund des Namens) Topfavoriten gegenüber: Edwin Fischer. Letztgenannter machte dort weiter, wo er beispielsweise letzte Saison aufgehört hatte und gewann souverän gegen den jungen USG-Spieler. Generell setzten sich in dieser ersten Runde alle DWZ-Favoriten durch.

Sebastian stellt den Läufer auf das erwürfelte Feld d1

Mit neu ausgewürfelter Stellung galt es in Runde zwei nun diesen DWZ-Fluch zu brechen. An Brett eins gelang dies Marco Sussbauer noch nicht, sodass er gegen Florian nur noch die Hand zur Aufgabe reichen konnte, aber an Brett zwei sah die Lage anders aus. Den weißen Aufschlag von Edwin konnte Sebastian ausgleichen und die Partie endete ohne großes Aufsehen in einem ausgeglichenen Damenendspiel. Beide hatten einen halben Punkt verloren (oder doch gewonnen?). Da Wolfgang, erneut in einem Leichtfigurenendspiel, und Udo Waltenberger untereinander keinen Sieger finden konnten, war nach nur zwei Runden Florian bereits alleine an der Spitze des Feldes. So nebenbei bemerkt waren diese Remisen die einzigen beiden des ganzen Abends!

Der Erste der versuchen sollte, Florian die Spitzenposition streitig zu machen, war Edwin. Die erneut sehr ungewöhnliche Startaufstellungen führte schnell in Gefilde, die man so wohl noch nicht gesehen hatte. Allerdings hatte Edwin diese schnell ohne das Läuferpaar zu bestreiten. Eine Situation in der Florian seine ganze Spielstärke zu zeigen wusste. Schritt für Schritt verdichtete er Vorteil um Vorteil und sicherte sich den dritten Sieg. Am Nachbarbrett sollte nun also der erste Verfolger von Florian gesucht werden. Der drohte nämlich allen davon zu ziehen. Sebastian stibitze Udo schnell einen Bauern. Obwohl

danach bald die Damen getauscht wurden, sahen sich beide einem starken Angriff ausgesetzt. Die Startaufstellung hatte es ermöglicht, dass beide Läufer und Springer den jeweils gegnerischem König bedrohlich nahe kamen. Sebastian ließ es sich zwei Bauern kosten, um mit der in dieser Variante so ganz eigenartigen Rochade seinen König in Sicherheit zu bringen. Der eigene, in der Brettmitte gestrandete, König kostete Udo jedoch bald mehr Material und auch die Partie. Damit war klar, dass Sebastian zunächst Florians ärgster Verfolger werden würde, doch auch an den anderen Brettern wollte niemand die Spitze enteilen lassen. Am dritten Brett spielte Manfred gegen Marco zunächst stark auf und wickelte in ein klar besseres Turmendspiel ab. Dann zeigte der Oberligaspieler der Eiche jedoch berauschende Endspielfähigkeiten. Plötzlich hatte er den Sieg auf dem Brett, nur um dann jeweils einzügig seine beiden Freibauern einzustellen. Das bedeutete den zweiten Punkt für Manfred. Seinen ersten Punkt holte unterdessen Denys in einer gut geführten Partie gegen Hans-Werner Schulz.

Der Würfel für die Startaufstellung ging an diesem Abend reihum. Für Runde vier war er bei Florian gelandet, der nun selbst seine Anfangsstellung für das Duell gegen Sebastian ermitteln musste. Das schien ihm zunächst weniger gut gelungen zu sein. Irgendwie landeten Sebastians Springer, die zunächst auf a1 und b1 einen traurigen Eindruck hinterlassen hatten, schnell auf d5 und b5. So richtig wusste der schwarze König nicht, wie er diesen entkommen sollte. Erst recht nicht, da auf b7 auch noch die weiße Dame im Angriff mitmischte, und die eigene Gemahlin eingesperrt auf h8 verkümmerte. Eine Geschichte, die man so auch nur im Schach960 erzählen kann. Florian jedoch wusste, was er zu tun hatte. Er entkam mit Bauern und Qualität weniger, die er beide mit brillantem Spiel sogar zurückgewann. In einem nicht ganz einfachen Endspiel verblieb Sebastian damit nur noch sein Freibauer auf der a-Linie, wenn er Florians Siegesmarsch stoppen wollte. Nur kam es ganz anders. Florians Uhr tickte erbarmungslos herunter und zeigte schließlich das gefürchtete `00:00`. Um einen halben Zähler war nun Sebastian plötzlich an der Spitze des Feldes, das nach den Siegen von Manfred, Wolfgang, Edwin und Jens Arnold jetzt wieder ganz eng zusammen lag.

Runde fünf bedeutete das Duell von USG Spieler Manfred gegen Ex-USG-Spieler Sebastian. Manfred versuchte es gewohnt angriffslustig. Dass ihm das praktisch kompensationslos einen Bauern kostete, war sicherlich nicht so wichtig, wie das taktische Versehen, das kurze Zeit später Manfreds Dame für Sebastians Springer vom Brett verschwinden ließ. Den ersten starken Verfolger hatte Sebastian damit selbst ausgeschaltet. Wolfgang konnte gegen Edwin schließlich auch nicht mehr Schritt halten und schien sich damit zunächst aus dem Geschehen um die Entscheidung zu verabschieden. Anders war es bei Florian, der nach seinem Ausrutscher in gewohnter Souveränität gegen Jens den vierten Punkt einfahren konnte.

Für die Vorschlussrunde hatte es den jüngsten Teilnehmer, Denys, ans Spitzenbrett gespült. Gegen Sebastian spielte er mutig auf. Den Coup von der Blitzmeisterschaft, als er diesen schlug, konnte er jedoch dieses Mal nicht wiederholen. Für das restliche Feld bedeutete dies, dass nur noch eine Runde blieb, um Sebastians Siegesserie zu stoppen. Manfred hatte gegen Florian eine Stel-

lung auf dem Brett, die so gar an die erinnerte, in der er zwei Runden zuvor Udo seine ganzen taktischen Fähigkeiten demonstrierte. Dieses Mal aber war es anders. Florian sammelte jegliches dargebotene Material ein. Das bedeutete Sieg Nummer fünf auch für ihn. Und obgleich Edwin, Wolfgang und Marco auch gewannen, war damit klar, dass der erste Platz zwischen Florian und Sebastian entschieden werden sollte.

Die entscheidenden Paarungen für die letzte Runde waren also Florian gegen Hans-Werner und Sebastian gegen Wolfgang. Das zunächst unscheinbare Duell Florians gegen Marco aus Runde zwei machte diese Konstellation noch einmal spannender. Marco hatte in der Vorrunde mit seinem Sieg gegen Jens gerade zum Schlusssport angesetzt und bescherte damit Florian einen gewaltigen Vorsprung bei der Buchholz-Wertung. Das bedeutete, dass Sebastian gewinnen musste, wollte er vorne bleiben. Während an den anderen Brettern Edwin, Manfred und auch Marco das Turnier mit weiteren Siegen beendeten, ging es an den beiden turnierentscheidenden Brettern heiß her. Sebastian konnte in der ungewohnten Stellung kaum bedeutende Vorteile nachweisen und Wolfgang bereitete den Abtausch sämtlicher Schwerfiguren vor. Florian hatte an seinem Brett in der Zwischenzeit das Bauernopfer von Hans-Werner angenommen. Nicht ganz ohne Gefahr. Jeglicher Rückzug war seiner auf b7 gestrandeten Dame versperrt und langsam versammelten sich die schwarzen Figuren um die weiße Monarchin. Am ersten Brett hatte Wolfgang zwar, wie gewünscht, abgetauscht, aber die vier Leichtfiguren von Sebastian fanden schnell bessere Felder als die Wolfgangs. Schlimmeres ließ sich nur noch unter Verlust eines Bauern verhindern. Zum erneuten Male stand Wolfgang ein schweres Leichtfigurenendspiel bevor. Das Schwerste hinter sich hatte hingegen Florian. Mit einigen taktischen Schlägen konnte er den sechsten Sieg einfahren, sodass die letzte Partie des Turniers die am ersten Brett war. Umzingelt von Kiebitzen zeigte Wolfgang seine besten Verteidigerfähigkeiten. Sebastian versuchte alles. Remis abgelehnt. Stellungswiederholung umgangen. Immer wieder. Nichts davon brachte Wolfgang aus der Ruhe, der allen Gewinnversuchen seines Gegners zum Trotz ruhig blieb und schließlich selbst seinen Bauern sehr bedrohlich nach vorne schob. Mit einer simplen Geste auf die abgelaufene Uhr, hatte Wolfgang die Partie dann plötzlich nicht nur gehalten, sondern sogar noch gewonnen!

Mit fantastischen sechs von sieben möglichen Punkten gewann somit Titelverteidiger Florian das erste von fünf Turnieren. Als Preis gab es neben 12 Turnierpunkten eine golden glänzende Medaille, die allerdings vom eigentlichen Highlight des Abends noch überstrahlt wurde.

Diese Turnierserie ist das Turnier der Überraschungen. Jeder soll teilnehmen und seine Chance haben, zu siegen und Erfolgserlebnisse zu sammeln. Nicht zuletzt deswegen hat auch jeder der Teilnehmer die Möglichkeit. einen Zufallspreis zu gewinnen. Thematisch passend war dies an jenem Abend ein Buch über Bobby Fischer höchstpersönlich. Gespannt waren alle Augen also auf das Entenrennen gerichtet, das über dessen Vergabe entscheiden sollte. Schließlich war es Denys‘ Ente, die den ersten Turnierabend beendete; so wie dieser schlechte Wortwitz dessen Bericht.

Sieger Florian im Duell mit Marco

Platz	Name	Vorname	DWZ	Punkte	Bh-W	TPR	T.Pkt
1.	Fuchs	Florian	2301	6,0	25,5	2268	12
2.	Lämmel	Sebastian	2107	5,5	24,5	2212	10
3.	Fischer	Edwin	2203	5,5	23,5	2168	8
4.	Beyer	Wolfgang	1931	4,5	25,5	2119	7
5.	Friedland	Manfred	1890	4,0	25,5	2070	6
6.	Sussbauer	Marco	2008	4,0	20,0	1937	5
7.	Waltenberger	Udo	1939	2,5	24,5	1782	4
8.	Arnold, Dr.	Jens	1863	2,0	25,0	1709	3
9.	Yanenko	Denys	0	1,0	23,5	1647	2
10.	Schulz	Hans-Werner	1696	0,0	24,5	1241	1